

Problematik und Praxis  
schulischer Leistungsbeurteilung

**Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht**

Dozent: Herr Dr. Michael Jachmann

Von Imke Strenge, Florian Ney und Dirk Hinz

## Inhalt

### 1. Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

- 1.1. Leistungsbeurteilung
- 1.2. Contra Ziffernzensierung / pro verbale Beurteilung
- 1.3. Alternativen zur Zensurengebung
- 1.4. Motivation
- 1.5. Film Gottfried Schröter der Zensurenpapst
- 1.6. Kritik an Noten
- 1.7. Einstellung von Lehrern, Eltern und Schülern zum Notensystem
- 1.8. Fazit

### 2. Quellen

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

2

## ***Inhalt***

### **Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht**

#### **Contra Ziffernzensierung / pro verbale Beurteilung**

#### **Alternativen zur Zensurengebung**

- Verbale Zeugnisse
- Objektive und subjektive Berichte

#### **Motivation**

- Antimotivationale Kriterien
- Intrinsische & extrinsische Motivation
- Folgen der Ignorierung von intrinsischen Motivationen

#### **Kritik an Noten**

- Transparenz, Eindeutigkeit, Variabilität
- Abstraktheit und Undifferenziertheit

#### **Einstellung von Lehrern, Eltern und Schülern zum Notensystem**

#### **Fazit**

## **Quellen**

## 1.1. Leistungsbeurteilung

### 1.1.1. Leistung

- „...Leistungen von Schülern sind Ausdruck des Grades, indem sie Maßstäbe und Anforderungen zu entsprechen vermögen.“ (S. 13)
- „Leistung ist der Vollzug und das Ergebnis einer Tätigkeit, die mit Anstrengung verbunden, auf die Erlangung eines Ziels gerichtet ist und auf Gütemaßstäbe und Anforderungen bezogen ist.“ (Klafki 1996, S. 228; Schröder 2000, S. 287)
- „Leistungskriterien“ sind u.a.
  - der Grad der Übereinstimmung einer Tätigkeit mit einem Ideal oder Vorbild
  - Präzision und Exaktheit
  - Kreativität usw.

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

3

### 1.1.1.1. Leistungsstreben

- Der Mensch strebt von Natur aus nach Anerkennung, meist durch relevante Bezugspersonen
- Anerkennung führt über Leistung
- Dementsprechend wächst Selbstbewusstsein und Selbstachtung
- Leistungsstreben existiert ein Leben lang – vom Kleinkind bis zur Oma (S. 13)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

4

Leistungsstreben darf nicht durch schwere Frustrationen beeinträchtigt werden. Bei alten und kranken Menschen trägt das Leistungsstreben zum Wohlbefinden, vielfach sogar zu ihrer Gesundheit bzw. Genesung bei.

### 1.1.1.2. Leistungsanforderungen

- „Die Maßstäbe auf welche Leistungen bezogen sind, können von außen herangetragen oder von dem Leistenden selbst formuliert werden...“
- Die Anforderungen denen sie unterliegen, können Selbst- oder Fremdanforderungen sein
- Problematik: Auch Selbstanforderungen basieren meist auf Fremdanforderungen – Bsp. Schule (S. 14)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

5

Schule muss die Kinder und Jugendlichen dazu kriegen, dass sie das gerne tun und von sich aus, was sie tun/ lernen müssen!!!  
Dass das Leistungsstreben zum Menschen gehört und insofern auch jeder Mensch etwas leisten will, legitimiert keineswegs beliebige Fremdanforderungen, auch nicht willkürliche Leistungsanforderung an Schüler!!!

### 1.1.1.3. Leistungsorientierung

- Entsteht durch extern erhobene Leistungsanforderungen
- Das Leistungsstreben nimmt führende Stelle in dem jeweiligen Wertesystem ein
- Dieses Streben kann in der Gesellschaft dominant werden
- Es bedarf deshalb „Barmherziger Liebe“ (S.14,15)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

6

Die Gefahr: Kein Mensch kann auf Dauer in dem Bewusstsein leben, nur so viel Wert zu sein, wie er leistet. Der Mensch möchte nur um seiner selbst willen, angenommen und geschätzt werden. – Kind braucht versicherte Zuneigung, trotz z.B. schlechter Note in der Schule!!! – Alte und Kranke brauchen auch dann noch das Bewusstsein, wenn sie keine Leistungen mehr erbringen. Erst auf dem fruchtbaren Boden der „Barmherzigen Liebe“ kann Leistungsorientierung und Leistungsanforderung gesund entwickeln und gedeihen!!!

#### 1.1.1.4. Das Leistungsprinzip als Ordnungsprinzip basiert auf 4 Grundsätzen

1. Das Leistungsprinzip soll eine Verteilungsfunktion gewährleisten.
2. Das Leistungsprinzip sichert zugleich Produktivität, Lebensstandard und Fortschritt einer Gesellschaft.
3. Jeder erhält den Platz in der Gesellschaft, „den er – nach Maßgabe des Prinzips der Äquivalenz von Leistungen und Gegenleistungen – verdient“ (HARTFIEL 1977, 18).
4. „Das Leistungsprinzip, das jeden anreizt, im Konkurrenzkampf diejenigen Fähigkeiten optimal zu entwickeln, die seiner ‚Persönlichkeit‘ und seinen ‚Begabungen‘ adäquat sind, bewirkt die rationalste Zuordnung von Positionen und Personen“ (HARTFIEL 1977, 19).

- Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

7

1. Das Leistungsprinzip soll eine Verteilungsfunktion gewährleisten, nach der erbrachte Leistungen mit äquivalenten Gegenleistungen honoriert werden
2. Indem berufliche und soziale Positionen im Wettbewerb unter optimaler Nutzung der Ressourcen einer Gesellschaft vorgegeben werden, sichert das Leistungsprinzip zugleich Produktivität, Lebensstandard und Fortschritt einer Gesellschaft.
3. Bei Geltung des Leistungsprinzips erhält jeder den Platz in der Gesellschaft, „den er – nach Maßgabe des Prinzips der Äquivalenz von Leistungen und Gegenleistungen – verdient“ (HARTFIEL 1977, 18). Über das Leistungsprinzip werden berufliche und soziale Positionen, die Personen in der Gesellschaft einnehmen, ebenso differentiell verteilt wie das damit jeweils verbundene Einkommen, Prestige und Machtvermögen.
4. Das Leistungsprinzip übt eine Allokationsfunktion aus. „Das Leistungsprinzip, das jeden anreizt, im Konkurrenzkampf diejenigen Fähigkeiten optimal zu entwickeln, die seiner ‚Persönlichkeit‘ und seinen ‚Begabungen‘ adäquat sind, bewirkt die rationalste Zuordnung von Positionen und Personen“ (HARTFIEL 1977, 19).

## 1.1.2 Leistungsmessung

- Optimierung der individuellen Förderung von Schülern
- Informationen zum Lernprozess für die Schüler und Lehrer
- Aspekt der Gleichbehandlung
- Insbesondere sind 2 Funktionen der Notengebung zu unterscheiden:
  - Leistungsfeststellungen im Zusammenhang mit Übertrittszeugnissen
  - Leistungsfeststellungen als Teil des Lern- und Erziehungsprozesses

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

8

Optimierung der individuellen Förderung von Schülern

Informationen zum Lernprozess für die Schüler und Lehrer: Für Lehrer deshalb: Reflexion, die zur Änderung und Verbesserung curricularer Elemente sowie Schülerleistungen unter günstigeren Voraussetzungen ermöglichen und steigern soll.

Unter dem Aspekt der Gleichbehandlung erfordert die Selektionsfunktion Leistungsbeurteilungen im Zusammenhang mit vereinheitlichten und übereinstimmenden Zielvorgaben und Festlegungen.

Insbesondere sind 2 Funktionen der Notengebung zu unterscheiden:

Leistungsfeststellungen, die im Zusammenhang mit Übertrittszeugnissen und Ausleseverfahren stehen.

Leistungsfeststellungen und Beurteilungen, die Teil des Lern- und Erziehungsprozesses der Schule sind.

## 1.1.2 Leistungsmessung

- Leistungsmessung und Beurteilung werden für die pädagogische Arbeit als notwendig anerkannt
- Leistungsmessung und Beurteilung dienen nicht vorrangig der Fremdkontrolle
- „Der Schüler soll selbst kontrollieren können, wo er steht, was er noch üben muss und wo er Erfolg hat“ (SINGER 1981, 200).

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

9

Leistungsmessung und Beurteilung werden für die pädagogische Arbeit als notwendig anerkannt, aber sie sollten pädagogisch begründet und einsehbar sein.

Leistungsmessung und Beurteilung dienen nicht vorrangig der Fremdkontrolle, sondern immer zuerst der Selbstkontrolle, da sie als Bestandteil der Erziehung zur Mündigkeit als allgemeine Lernziele wie die Erziehung zur kritischen Selbsteinschätzung und Selbstverantwortung, zu sehen ist.

„Der Schüler soll selbst kontrollieren können, wo er steht, was er noch üben muss und wo er Erfolg hat“ (SINGER 1981, 200).

### 1.1.3. Komplexität schulischer Leistungsmessung:

- Die gemessenen Schülerleistungen gehen zu einem erheblichen Teil auf den Unterricht der Lehrer zurück
- Lehrkräfte bestimmen, was überhaupt gemessen werden soll, sie entscheiden im Einzelnen selbst über die Auswahl der tatsächlich geprüften Kompetenzen ( auch wenn sie durch Verwaltungsvorschriften und Fachspezialisierung gebunden sind)
- Sie müssen sich ihr Messinstrument selbst anfertigen – Prüfungen
  - Nur selten können vorgefertigte standardisierte Tests eingesetzt werden ( Zentralabitur)
- Diese halten sie selbst in den Klassen ab, korrigieren sie und bewerten sie in dem sechstufigem Benotungsmodell (S. 85)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

10

### 1.1.4. Warum Notengebung?

- Die Berufsrolle des Lehrers ist unabweisbar mit der Pflicht zur Bewertung von Schülern verbunden
- Problematik von *Leistungsmessung* → (besser) *Lernerfolgsmessung* und Leistungsbewertung
- Leistungsmessung

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

11

Die Berufsrolle des Lehrers ist unabweisbar mit der Pflicht zur Bewertung von Schülern verbunden, insbesondere in Form der Notengebung.

Problematik von *Leistungsmessung* → (besser) *Lernerfolgsmessung* und Leistungsbewertung liegt darin, dass dieses über das allgemeine hinaus pädagogisches Handeln in den Bereichen Didaktik, Beratung und Entscheidung mit einbeziehen.

Leistungsmessung: Überprüfung und Kontrolle von durchgenommenen Stoffen und festgelegten Lernzielen.

### 1.1.4. Warum Notengebung?

- Ziel und Aufgabe ist die pädagogische Diagnostik, d.h. Informationen über die Schüler zu erheben, die ihre Aufgabe in 3 Bereiche unterteilt:
  - Laufbahnentscheidungen
  - Curriculare Entscheidungen
  - Präventive Entscheidungen

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

12

Ziel und Aufgabe ist die pädagogische Diagnostik, d.h. Informationen über die Schüler erheben, die ihre Aufgabe in 3 Bereiche unterteilt:

Laufbahnentscheidungen; Curriculare Entscheidungen (maßgeblich im Unterrichtsverlauf); Präventive Entscheidungen (Fördervorsorgemaßnahmen).

### 1.1.5. Basisbenotung und Ziffernbenotung:

- Ziffernbenotungen (sechsstufig) sind entbehrlich
- Basisbenotungen sind unabhkömmlich
- Bsp.:
- Überdurchschnittlich – durchschnittlich – unterdurchschnittlich
- Verbesserung – gleich bleibende Leistung – Verschlechterung
- Übertreffen – Erfüllen – Lernzielverfehlung (S. 103)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

13

### 1.1.6. Notendefinition für Zeugnisse

- **Notendefinition für Zeugnisse**

- Für die Beurteilung der Leistungen werden in Zeugnissen nur die Noten „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“, „ausreichend“, „mangelhaft“ und „ungenügend“ verwendet.

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

14

#### **Notendefinition für Zeugnisse**

Für die Beurteilung der Leistungen werden in Zeugnissen nur die Noten „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“, „ausreichend“, „mangelhaft“ und „ungenügend“ verwendet. Den Noten sind entsprechend dem Entschluss der Kultusministerkonferenz vom 3.10.1968 die folgenden Definitionen zugrunde zu legen:

### 1.1.7. Bedeutung und Einteilung der Noten als Bewertungsmaßstab:

- **1. sehr gut (1)**
  - Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- **2. gut (2)**
  - Die Leistung entspricht den Anforderungen voll
- **3. befriedigend (3)**
  - Die Leistung entspricht im allgemeinen noch den Anforderungen
- **4. ausreichend (4)**
  - Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im ganzen noch den Anforderungen

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

15

#### **1. sehr gut (1)**

Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.

#### **2. gut (2)**

Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

#### **3. befriedigend (3)**

Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im allgemeinen den Anforderungen noch entspricht.

#### **4. ausreichend (4)**

Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im ganzen den Anforderungen noch entspricht.

### 1.1.7. Bedeutung und Einteilung der Noten als Bewertungsmaßstab:

- **5. mangelhaft (5)**
  - Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, lässt jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten
- **6. ungenügend (6)**
  - Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

16

#### **5. mangelhaft (5)**

Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten.

#### **6. ungenügend (6)**

Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten.

### 1.1.8. Merkmale eines Benotungsmodells:

- Sie muss logisch eindeutig sein
- Sie muss mit der jeweiligen Bezugsnorm verträglich sein (Normvalidität)
- Sie sollte die Anzahl der Entscheidungen minimieren (Entscheidungsökonomie)
- Sie sollte Flexibilität Gewähr leisten
- Die Zuweisung von Noten sollte fehlerkontrolliert erfolgen (S. 103)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

17

### 1.1.9. Funktionen der Notengebung

- Die deskriptive Funktion
- Die prognostische Funktion
- Die analytisch-diagnostische Funktion
- Die erzieherische Funktion
- Schulleistungsbeurteilung impliziert  
Lehrererfolg der Lehrkraft zu beurteilen

- Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

18

Die deskriptive Funktion zur Erfassung und Beurteilung des gegenwärtigen Leistungsstandes eines Schülers.

Die prognostische Funktion, die man einer Note gibt, wenn aus ihr auf zukünftige Leistungen geschlossen wird.

Die analytisch-diagnostische Funktion, mit deren Hilfe die Qualität des Könnens und eventuell bestehende Lerndefizite genauer festgestellt werden können.

Die erzieherische Funktion, die auf der motivationalen Ebene wirksam werden kann, d.h. gute Noten werden von den Schülern als Bestätigung und Belohnung empfunden, schlechte dagegen werden zum Ansporn oder haben wenigstens Aufforderungscharakter zu größeren Anstrengungen.

Als letzte Funktion, dass die Schulleistungsbeurteilung auch die Möglichkeit impliziert, den Lehrererfolg der Lehrkraft zu beurteilen.

### 1.1.10. Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung

- Man unterscheidet 3 Bezugsnormen für die Bewertung von Schülerleistungen:
  - die soziale Norm
  - die kriteriale Norm
  - die individuelle Norm

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

19

Bewerten kann man nur etwas in Bezug auf eine Norm. Das Werturteil muss gewissermaßen in einer Norm justiert werden, von der her sich bestimmt, was als gut oder schlecht anzusehen ist.

### 1.1.10. Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung

#### *Die soziale Norm*

- „Die Leistungen des Einzelnen wird nach ihrem Verhältnis zur Leistung einer Gruppe beurteilt.“
- Sie gilt als „gut“, wenn sie der Leistung der Gruppe/ Klasse entspricht – übertrifft
- Sie gilt als „schlecht“, wenn sie dem Durchschnitt nicht entspricht

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

20

Nach Meinung Vierlingers (1999, S. 80) sollte man sie besser als kollektive Norm bezeichnen, um die positive Assoziation mit dem Wortbestandteil „sozial“ zu vermeiden.

## 1.1.10. Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung

### *Die kriteriale Norm*

- Es liegen fachlich-sachliche Anforderungen zu Grunde
- Unabhängig von der Gruppenleistung
- „gut“ bei erfüllen der Anforderungen
- „schlecht“ bei nichterfüllen der Anforderung

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

21

## 1.1.10. Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung

### *Die individuelle Norm*

- Ausschlaggebend ist für die Bewertung, der Lernfortschritt, der sich an seiner Leistung misst
- „Gut“ ist ein Schüler, wenn er sich in seiner Leistung verbessert oder sein (hohes) Niveau hält
- „Schlecht“ ist ein Schüler, wenn er sich verschlechtert oder zu Stagnation bei schlechten Leistungen bleibt (S.87)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

22

## 1.1.10. Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung

### Verträglichkeit mit übergreifenden Erziehungszielen

- „Junge Menschen sollen in unseren Schulen zu mündigen und verantwortlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft erzogen werden...“ (S. 90)
- Zu Selbstbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit (Klafki)
- Nach Wolfgang Schulz: Kompetenz, Autonomie und Solidarität

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

23

## 1.1.10. Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung

### Verträglichkeit mit übergreifenden Erziehungszielen

- Die *soziale Norm* kollidiert:
  - mit diesen Zielvorstellungen
  - mit dem, was wir unter einem mündigen und selbstständigen Menschen verstehen
  - mit dem sozialerzieherischen Ziel der Solidaritätsfähigkeit

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

24

Schüler müssen hier letzten Endes andere überrunden, um zu einer besonderen Beurteilung zu gelangen. An Stelle von Kooperation wird sehr viel wahrscheinlicher Konkurrenzverhalten gelernt.

### 1.1.10. Verträglichkeit mit übergreifenden Erziehungszielen

- *Die kriteriale Norm:*
  - „Die vorgebliche Orientierung an sachlichen Erfordernissen ist oft eine geschickte Tarnung sozialer Beeinflussung.“ (S. 90)
  - „pressure Groups“ können ihre Vorstellungen, meist unerkannt, durchsetzen – ohne direkte Auseinandersetzung
  - Sie ermöglicht den Schülern immerhin Kooperation

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

25

Wenn einer dem anderen dabei hilft, den Anforderungen ebenfalls zu genügen, dann gefährdet das in keinerlei Weise – wie bei der sozialen Norm – eine günstige Beurteilung der eigenen Leistung

### 1.1.10. Verträglichkeit mit übergreifenden Erziehungszielen

- *Die individuelle Norm:*
  - Jeder wird an sich selbst und an seinen eigenen Fähigkeiten gemessen
  - Die Außenbestimmtheit der Beurteilung entfällt hier völlig
  - „Ein Mensch, der die Maßstäbe für sein Handeln aus sich selbst nimmt, kommt offenbar dem Ideal der Mündigkeit am nächsten“ (S. 90)
  - Um dem Ideal zu entsprechen muss er soziale Verantwortung übernehmen und Sachgesetze berücksichtigen
  - Sie ermöglicht Kooperation und Solidarität

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

26

Um dem Ideal zu entsprechen muss er soziale Verantwortung übernehmen und Sachgesetze berücksichtigen, **d.h. die Orientierung an der individuellen Norm mag wohl Priorität haben, sie muss aber ergänzt werden durch die soziale und kriteriale Norm, insofern, dass Soziale- und Sachdimensionen mitbedacht werden.**

Sie ermöglicht Kooperation und Solidarität, **sogar auf eine sehr viel menschlichere Weise als die kriteriale Norm: Hier müssen nicht alle die selben Ziele erreichen Man kann einander helfen, die je spezifischen eigenen Möglichkeiten zu verwirklichen.**

### 1.1.10. Verträglichkeit mit übergreifenden Erziehungszielen

- *Für jede Erziehung konstitutive Förderungsabsicht:*
  - d.h. junge Menschen sollen immer vorangetrieben und gefördert werden
- Die individuelle Norm wird der optimalen Förderung am ehesten gerecht
- Sie unterscheidet bei der Bewertung von Leistungsverbesserung die verschiedene Individuen

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

27

Soziale Norm (unsinnig) Beispiel: Wenn alle Schüler einer Klasse gleichmäßig besser oder schlechter werden, ändert das am Notenbild gar nichts!!! Die Lage jeder einzelnen Leistung im Durchschnitt bleiben ja gleich!!!

## 1.2. Contra Ziffernzensierung / pro verbale Beurteilung

- Schon Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) und Johann Friedrich Herbart (1776 – 1841) waren *für* eine Leistungsbeurteilung, die sich am Individuum selbst orientiert.
- Individuelle Bezugsnorm könne durch Noten nur **sehr begrenzt** berücksichtigt werden

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

28

Die pädagogisch orientierten Kritiker sind **gegen** eine Ziffernzensierung und **für** eine verbale Beurteilung.

Schon Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) und Johann Friedrich Herbart (1776 – 1841) waren für eine Leistungsbeurteilung, die sich am Individuum selbst orientiert.

Die individuelle Bezugsnorm könne durch Noten nur **sehr begrenzt** berücksichtigt werden. Deswegen seien Noten als **Rückmeldeform (Feedback) wenig geeignet**.

## 1.2. Contra Ziffernzensierung / pro verbale Beurteilung

- Individuelle Entwicklungen können im Bericht formuliert werden
- Kindliche Individualität fände nicht genügend Berücksichtigung
- Persönlichkeit des einzelnen Schülers solle fokussiert werden [lt. Ellen Key (1849 – 1926) und Maria Montessori (1870 - 1952)]

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

29

Individuelle Entwicklungen **hingegen** können in einem Bericht formuliert werden.

**Darüber hinaus** fände die kindliche Individualität nicht genügend Berücksichtigung in der Schule **und** die Persönlichkeit des einzelnen Schülers solle fokussiert werden [lt. Ellen Key (1849 – 1926) und Maria Montessori (1870 - 1952)].

## 1.2. Contra Ziffernzensierung / pro verbale Beurteilung

- Stoffdominanz und
- gleichschrittiges Lernen ständen zu sehr im Vordergrund
  - Deswegen: Forderung: Abschaffung des traditionellen Schulsystems!

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

30

Die Stoffdominanz und das gleichschrittige Lernen ständen dagegen **zu sehr** im Vordergrund. Deswegen solle das traditionelle Schulsystem abgeschafft werden.

## 1.2. Contra Ziffernzensierung / pro verbale Beurteilung

Tabelle 1

Contra Ziffernzensierung	Pro verbale Beurteilung
Individuelle Bezugsnorm könne durch Noten nur sehr begrenzt berücksichtigt werden	eine Leistungsbeurteilung, die sich am Individuum selbst orientiert
Kindliche Individualität fände nicht genügend Berücksichtigung	Individuelle Entwicklungen können im Bericht formuliert werden
Stoffdominanz und gleichschrittiges Lernen ständen zu sehr im Vordergrund	Persönlichkeit des einzelnen Schülers könne besser fokussiert werden

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

31

Zusammenfassend kann man contra Ziffernzensierung und pro verbale Beurteilung gegenüberstellen:

Die individuelle Bezugsnorm könne durch Noten nur sehr begrenzt berücksichtigt werden, versus, eine Leistungsbeurteilung, die sich am Individuum selbst orientiert.

Die kindliche Individualität fände nicht genügend Berücksichtigung, versus, die individuelle Entwicklungen können in einem Bericht formuliert werden.

Und die Stoffdominanz sowie gleichschrittiges Lernen ständen zu sehr im Vordergrund, versus, die Persönlichkeit des einzelnen Schülers könne besser fokussiert werden.

### 1.3. Alternativen zur Zensurengebung

#### 1.3.1. Verbale Zeugnisse

- Reformschulen geben verbale Zeugnisse (Anfang des 20. Jahrhunderts)
- Berthold Otto (1859 – 1933) erstellt „Charakteristiken“ der Schüler
  - Entwicklungsbeschreibung und
  - Heraushebung von Vorzügen der Schüler

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

32

Die Reformschulen vergeben als Alternative zur herkömmlichen Notenvergabe **verbale Zeugnisse** (Anfang des 20. Jahrhunderts). Berthold Otto (1859 – 1933) erstellt in der „**Hauslehrerschule**“ „**Charakteristiken**“ zur **Entwicklungsbeschreibung** und **Heraushebung von Vorzügen** der Schüler.

### 1.3.1. Verbale Zeugnisse

- Zeugnisse haben verschiedene Adressaten lt. Hugo Gaudig (1860 – 1923)
- Umfassende Persönlichkeitsbeurteilung ist aussagekräftiger als eine Ziffer
  - Besseres Feedback für die Eltern

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

33

Laut Hugo Gaudig haben Zeugnisse verschiedene Adressaten. Eine umfassende Persönlichkeitsbeurteilung ist aussagekräftiger als eine Ziffer und liefert von den Lehrern für die Eltern über ihr Kind ein besseres Feedback.

### 1.3.1. Verbale Zeugnisse

„Diese Gesamturteile werden erkennen lassen, wie sich das Wesen der Zöglinge auf den verschiedenen Lebensgebieten der Schule entwickelt. Urteile dieser Art können nicht ziffernmäßig sein, haben sie doch die Gestalt der Charakteristiken.“ (Gaudig 1917, II, S. 31f).

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

34

Hugo Gaudig meint: „Diese Gesamturteile werden erkennen lassen, wie sich das Wesen der Zöglinge auf den verschiedenen Lebensgebieten der Schule entwickelt. Urteile dieser Art können nicht ziffernmäßig sein, haben sie doch die Gestalt der Charakteristiken.“ (Gaudig 1917, II, S. 31f).

### 1.3.1. Verbale Zeugnisse

„Die Gefahr der Zensur durch den Lehrer kann als nicht groß genug bezeichnet werden. Sofort befördert sie die Einstellung des Lernens auf den Lehrer und verdirbt die eigene Arbeitslinie des Kindes und verstört das eigene sittliche Urteil, die Sicherheit der eigenen Stimme im Kinde.“ (a.a.O. S. 64 in Michael Jachmann, *Noten oder Berichte?*).

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

35

„Die Gefahr der Zensur durch den Lehrer kann als nicht große genug bezeichnet werden. Sofort befördert sie die Einstellung des Lernens auf den Lehrer und verdirbt die eigene Arbeitslinie des Kindes und verstört das eigne sittliche Urteil, die Sicherheit der eigenen Stimme im Kinde.“ (a.a.O. S. 64 in Michael Jachmann, *Noten oder Berichte*).

### 1.3.1. Verbale Zeugnisse

- Differenzierte Darstellung der Entwicklung
- Der verschiedenen Gebiete (Schulfächer)
- Gefördert wird:
  - Die eigene Arbeitslinie
  - Das eigene sittliche Urteil
  - Die Sicherheit der eigenen Stimme

Autonomie

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

36

Die beiden Zitate zusammengefasst kann man sagen: Verbale Zeugnisse liefern eine **differenzierte Darstellung** der Entwicklung des Schülers der verschiedenen Gebiete oder Schulfächer. Beim Kind wird die **eigene Arbeitslinie**, das **eigene sittliche Urteil** und die **Sicherheit der eigenen Stimme gefördert**. Also Förderung von **Selbstbestimmtheit**, einer **selbstbildenden Moral** und **Selbstsicherheit** bzw. Förderung des **Selbstwertgefühls** und der **Selbständigkeit**. In einem Wort: Förderung der **Autonomie** der Schüler.

### 1.3.2. Argumente für die Einführung von Verbalzeugnissen

- Ziffernoten (sechsstufig) sind zu grob, viele Eigentümlichkeiten der individuellen Schülerleistung fallen hindurch
- Auch mehr Ziffernoten könnten nicht mit einer verbalen Beurteilung konkurrieren
- Eine verbale Beurteilung sei viel aussagekräftiger für Schüler und Eltern
- Die herkömmliche Ziffernbenotung informiere nur über Gesamtleistungen, nicht über das Leistungsprofil, d. h. über die besonderen Stärken und Schwächen
- Ziffernoten geben nur Aufschluss über Endleistungen

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

37

### 1.3.2. Argumente für die Einführung von Verbalzeugnissen

- Ziffernoten geben keine Information über Lernfort- und Rückschritte
- Ziffernoten geben keine Hinweise und Ratschläge für den künftigen Lernprozess
- Leistungsdruck könnte (vor allem in den ersten Schuljahren) verringert werden
- Schüler könnten hierdurch ihr Selbstvertrauen mehr stärken
- Verbalzeugnisse könnten zu mehr Chancengleichheit führen, indem der direkte Notenvergleich zwischen schwächeren und stärkeren Kindern ausbliebe

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

38

### 1.3.2. Argumente für die Einführung von Verbalzeugnissen

- Durch das Entfallen des sozialen Vergleichs werden Konkurrenzverhalten in der Klasse reduziert und Kooperation gefördert
- Könnten individuelle Lernverläufe abbilden und individuelle Stärken berücksichtigen
- Gesamtpersönlichkeit des Schülers würdigen, indem sie z. B. das Arbeits- und Sozialverhalten mit einbeziehen
- Durch das Abfassen der Verbalzeugnisse in der Vergangenheit, könnte man Prognostizieren, Entwicklungen besser nach vollziehen...etc
- Verbalzeugnisse könnten den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus verbessern

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

39

### 1.3.3. Objektive und subjektive Berichte

- Jena-Plan von Peter Petersen (1884 - 1952) sieht einen **objektiven** Bericht *und* einen **subjektiven** Bericht vor

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

40

Der Jena-Plan von Peter Petersen (1884 – 1952) sieht einen **objektiven** Bericht *und* einen **subjektiven** Bericht vor.

### 1.3.3. Objektive und subjektive Berichte

Tabelle 2

Objektiver Bericht	Subjektiver Bericht
Ist für Eltern und Schulakte	Ist für den Schüler und jeden, dem er den subjektiven Bericht zeigen möchte
Realer Leistungsstand des Schülers	Teilweise werden Sachen <b>verschwiegen, milder oder stärker dargestellt</b>

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

41

Der **objektive Bericht** ist für die Besprechung mit den **Eltern** und die **Schulakte** des jeweiligen Schülers, der **subjektive Bericht** ist für den **Schüler** und jedem, dem er ihn zeigen möchte. Während der **objektive Bericht** die **realen Leistungsstände** des Schülers beinhaltet, werden im **subjektiven Bericht** teilweise Sachen **verschwiegen, milder oder stärker dargestellt**.

## 1.4. Motivation

*Definition:* **Motivation** (lateinisch motus = die Bewegung) bezeichnet in den [Humanwissenschaften](#) sowie in der [Ethologie](#) einen [Zustand](#) des [Organismus](#), der die *Richtung* und die Energetisierung des aktuellen [Verhaltens](#) beeinflusst. Mit der Richtung des Verhaltens ist insbesondere die Ausrichtung auf [Ziele](#) gemeint. Energetisierung bezeichnet die *psychischen* Kräfte, welche das Verhalten antreiben. Ein Synonym von *Motivation* ist „Verhaltensbereitschaft“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Motivation>, 05.12.2007).

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

42

Definition: **Motivation** (lateinisch motus = die Bewegung) bezeichnet in den [Humanwissenschaften](#) [[Psychologie](#), [Soziologie](#), [Erziehungswissenschaft](#), [Anthropologie](#), [Humanbiologie](#), [Medizin](#), [Humanethologie](#), [Soziobiologie](#), [Ethnologie](#), [Archäologie](#), [Geschichtswissenschaft](#), [Politikwissenschaft](#), [Wirtschaftswissenschaft](#), [Geographie](#), [Volkskunde](#), [Pflégewissenschaften](#) sowie verwandte und [interdisziplinäre](#) Richtungen] sowie in der [Ethologie](#) [vergleichende Verhaltensforschung] einen [Zustand](#) des [Organismus](#), der die *Richtung* und die Energetisierung des aktuellen [Verhaltens](#) beeinflusst. Mit der Richtung des Verhaltens ist insbesondere die Ausrichtung auf [Ziele](#) gemeint. Energetisierung bezeichnet die *psychischen* Kräfte, welche das Verhalten antreiben. Ein Synonym von *Motivation* ist „Verhaltensbereitschaft“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Motivation>, 05.12.2007).

### 1.4.1. Gründe der Motivation eines Kindes

- Kinder brauchen Würde
  - Ein Kind will zur Leistung angespornt werden
  - Anwendung eines „subjektbezogenen“ Maßstabs
- Kinder brauchen Selbstachtung
  - Das Vertrauen in das eigene Können muss beim Kind erst aufgebaut werden
  - Erfolge stärken das Selbstbewusstsein
  - Ein Schüler wird demnach seinen Lernerfolg mit seinen Anstrengungen und Durchhaltewillen begründen

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

43

#### Kinder brauchen Würde

Ein Kind will zur Leistung angespornt werden und für sein Tun gewürdigt werden.

Vor allem mit der Anwendung eines „subjektbezogenen“ Maßstabs gelingt es, alle Könnens - Erfahrungen eines Kindes als wichtige Lernerfolge zu honorieren.

#### Kinder brauchen Selbstachtung

Das Vertrauen in das eigene Können muss beim Kind erst aufgebaut werden, womit nicht ein Absenken der Leistungsanforderungen verlangt wird, sondern vielmehr die Frage der Angemessenheit im Zentrum der Leistungsansprüche steht.

Erfolge stärken das Selbstbewusstsein und führen zu positiven Erwartungsreaktionen

Ein Schüler wird demnach seinen Lernerfolg mit seinen Anstrengungen und Durchhaltewillen begründen und daraus folgern, dass sein Verhalten zu weiteren Erfolgen führen wird.

### 1.4.1. Gründe der Motivation eines Kindes

- Kinder brauchen Gerechtigkeit
  - die Lehrkraft soll ihre Hilfe, Unterstützung oder Förderung ganz gezielt und differenziert einsetzen
  - Bedürftigkeit orientiert sich an dem einzelnen Schüler
  - Diese Vorgehensweise schließt eine vergleichsorientierte Leistungsbewertung aus

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

44

#### Kinder brauchen Gerechtigkeit

Gerechtigkeit bedeutet, dass die Lehrkraft ihre Hilfe, Unterstützung oder Förderung ganz gezielt und differenziert einsetzt und sich dabei an der Bedürftigkeit der einzelnen Schüler orientiert.

Diese Vorgehensweise schließt eine vergleichsorientierte Leistungsbewertung aus, da sich mit dieser über die Verschiedenartigkeit der Kinder weitestgehend hinweggesetzt würde und dieses „nivellierende“ Verfahren zutiefst ungerecht sein würde.

### 1.4.1. Gründe der Motivation eines Kindes

- Kinder brauchen einen geschützten Raum
  - Die rasante Entwicklung der Medien droht die Lebenswelt der Kinder immer mehr zu entsinnlichen.
  - Kinder sammeln immer weniger eigene, konkrete Erfahrungen
  - Dies führt vielfach zu unverarbeiteten Sinneseindrücken.
  - Schule muss daher zunehmend Schutz und Rückzugsmöglichkeiten bieten
  - Dies verlangt mehr Differenzierungsmaßnahmen

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

45

Kinder brauchen einen geschützten Raum

Die rasante Entwicklung der Medien droht die Lebenswelt der Kinder immer mehr zu entsinnlichen.

Kinder sammeln immer weniger eigene, konkrete Erfahrungen, sondern nehmen ihre Umwelt oft nur noch durch sie umgebende Medien wahr.

Dies führt vielfach zu unverarbeiteten Sinneseindrücken.

Schule muss daher zunehmend Schutz und Rückzugsmöglichkeiten bieten, damit Alltagserfahrungen aufgearbeitet werden können und Kinder wieder zur inneren Ruhe finden.

Dies verlangt mehr Differenzierungsmaßnahmen und erhöht damit gleichzeitig die Anforderungen an eine differenzierte Leistungsbeurteilung.

### 1.4.1. Gründe der Motivation eines Kindes

- Kinder brauchen die Entfaltung in allen Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten
  - Will die Schule ihren Erziehungs- bzw. Bildungsauftrag erfüllen muss sie auf den sozialen Wandel und veränderten Sozialisationsprozess der Kinder reagieren
  - Soziale, emotionale, ästhetische und praktisch-künstlerische Fähigkeiten sollen gefördert werden
  - Am Individuum orientierte Förderung
  - Diese widerspricht einer vergleichsorientierten Leistungsbeurteilung, die allen Kindern zur gleichen Zeit die gleichen Anforderungen stellt

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

46

Kinder brauchen die Entfaltung in allen Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten

Will die Schule ihren Erziehungs- bzw. Bildungsauftrag erfüllen und ihrem pädagogisch verantworteten Selbstverständnis gerecht werden, muss sie auf den sozialen Wandel und veränderten Sozialisationsprozess der Kinder reagieren.

Nicht nur kognitive, sondern auch soziale, emotionale, ästhetische und praktisch-künstlerische Fähigkeiten sollen gefördert werden.

Dazu bedarf es eine am Individuum orientierte Förderung.

Diese widerspricht einer vergleichsorientierten Leistungsbeurteilung, die auf dem Prinzip beruht, an alle Kinder zur gleichen Zeit die gleichen Anforderungen zu stellen.

### 1.4.2. Antimotivationale Kriterien

- Ziffernnoten seien „schädliche Stimulantien“  
lt. Martin Wagenschein (1896 – 1988)
- Die „angeborene Lernleidenschaft“ würde den  
Kindern verleidet (Wagenschein 1954, S. 412)
- Sie verlieren & verlernen den Spaß am Lernen

\* Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

47

Ziffernnoten seien „**schädliche Stimulantien**“ und würden nur notwendig, weil die „**angeborene Leidenschaft**“ der Schüler **verleidet** würde (Wagenschein 1954, S. 412); sie also den Spaß am lernen **verlieren** und **verlernen**. Sie lernen nicht mehr aus **Interesse, sondern** weil sie es **müssen** oder **sollen**.

### 1.4.2. Antimotivationale Kriterien

- Grund dafür könnte eine zu frühe Fixierung auf symbolhafte Leistungsbewertung sein (Noten)
- Diese verdränge das Lernen aus Interesse am Inhalt und versperre den Blick auf den Lernfortschritt und weitere Lerninhalte (vgl. Jürgens 1999, S. 28f; Ziegenspeck 1999)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

48

Ein weiterer Grund dafür, weshalb die Schüler den Spaß am Lernen verlieren & verlernen, könnte eine zu frühe Fixierung auf eine **symbolhafte Leistungsbewertung (Noten)** sein. Diese **verdränge** das Lernen **aus Interesse** am Inhalt und **versperre** den Blick auf den **Lernfortschritt** und **weitere Lerninhalte** (vgl. Jürgens 1999, S. 28f; Ziegenspeck 1999).

## 1.4.2. Antimotivationale Kriterien

- Durch zu starke Abstraktion fehlt die Verknüpfung zum Lerninhalt
  - **Intrinsische Motivation** gehe verloren / fehle

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

49

Am Ausdruck „**symbolhafte Bewertung**“ kann man gut erkennen, dass es sich um ein **symbolhaftes also abstraktes Bewertungssystem** handelt, das für viele verschiedene **Kategorien** und deren **Bewertung** steht, die es in sich **vereinigt** und auf **eine Zahl reduziert**. Durch diese **zu starke Abstraktion** gehe die **Verknüpfung** zu den Lerninhalten **verloren** und somit die **intrinsische Motivation**.

### 1.4.3. Intrinsische & extrinsische Motivation

Tabelle 3

Intrinsische Motivation	Extrinsische Motivation
Innere Anreize	Äußere Anreize
Belohnung durch kognitive und affektive Prozesse	Belohnung durch äußere Faktoren, wie z.B. Geld oder Anerkennung
Selbstzweck	Mittel zum Zweck
Übereinstimmung zwischen Eigenschaften der Person und ihrer Aufgabe	Verhältnis zwischen Aufwand und Bedürfnisbefriedigung wird in Relation gesetzt

([http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische\\_Motivation](http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische_Motivation), 05.12.2007)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

50

Intrinsische Motivation und extrinsische Motivation kann man aufteilen und differenzieren in: Innere Anreize, versus, äußere Anreize.

Belohnung durch kognitive (Gedanken, Meinungen, Einstellungen, Wünsche, Absichten) und affektive (emotionale) Prozesse also zum Selbstzweck, versus, Belohnung durch äußere Faktoren, wie z.B. Geld oder Anerkennung also Mittel zum Zweck.

Übereinstimmung zwischen Eigenschaften der Person und ihrer Aufgabe, versus, Verhältnis zwischen Aufwand und Bedürfnisbefriedigung wird in Relation gesetzt.

#### 1.4.4. Folgen der Ignorierung von intrinsischen Motivationen

- Schüler lernen nur noch, um eine gute Note zu erhalten
- Inhalte des Unterrichts seien nicht so sehr von Interesse
- Einübung eines sinnentleerten Arbeitens in einem kapitalistischem System für materielle Werte (Jachmann 2003, Noten oder Berichte?, S. 37)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

51

Die Schüler und Schülerinnen lernen nur noch, um eine gute Note zu erhalten. Die Inhalte des Unterrichts seien nicht so sehr von Interesse, so dass ein sinnentleertes Arbeiten in einem kapitalistischem System für materielle Werte eingeübt würde (Jachmann 2003, Noten oder Berichte?, S. 37).

#### 1.4.4. Folgen der Ignorierung von intrinsischen Motivationen

*Frage für Diskussion:*

**Müssen sich intrinsische und extrinsische  
Motivationen unbedingt ausschließen?**

\* Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

52

Frage für Diskussion: **Müssen sich intrinsische und extrinsische Motivationen unbedingt ausschließen?** Also können Kinder nicht intrinsisch und extrinsisch motiviert sein, d.h. Interesse am Inhalt haben und gute Noten wollen? Es wurde ja eine „**Wenn-Dann-Beziehung**“ unterstellt (mit Begriffen der Logik: **Subjunktion** oder **Implikation**): Also **wenn** die Kinder extrinsisch motiviert sind (gute Noten), **dann** liege **keine** intrinsische Motivation vor (fehlendes Interesse am Inhalt). **Stimmt das denn unbedingt?**

#### 1.4.4. Folgen der Ignorierung von intrinsischen Motivationen

- *Antwort:* Intrinsische und extrinsische Motivationen müssen sich nicht unbedingt ausschließen.
- Die wissenschaftliche Debatte, ob externe Belohnung intrinsische Motivation vermindert ist noch nicht abgeschlossen.

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

53

Antwort: „Intrinsische und extrinsische Motivation schließen sich nicht notwendigerweise gegenseitig aus. Auch Berufstätige können eine hohe intrinsische Motivation haben, obwohl sie für ihre Tätigkeit entlohnt werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie einer Arbeit nachgehen, die verantwortungsvoll oder bedeutsam ist und mit der sie sich identifizieren können. Die wissenschaftliche Debatte, ob externe Belohnung intrinsische Motivation vermindert (siehe [Korruptionseffekt](#)), ist noch nicht abgeschlossen. [Attributionale](#) Prozesse sprechen für eine Verminderung.

### 1.4.4. Folgen der Ignorierung von intrinsischen Motivationen

- Als Reaktion auf die Einführung des Notensystems in der Grundschule können bei den Schülern Neubewertungsprozesse stattfinden ("Ich lerne nicht mehr, weil es mir Spaß macht, sondern weil ich eine gute Note erzielen will").
- Solche Attributionen sind dann dem selbstgesteuertem Lernen abträglich.
- Andererseits können externe Belohnungen die intrinsische Motivation dann erhöhen, wenn sie als Signal für die **Kompetenz** der Person gewertet werden oder wenn sie für die **Erfüllung von Leistungszielen** vergeben werden<sup>[1]</sup>

([http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische\\_Motivation](http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische_Motivation), 05.12.2007)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

54

Zum Beispiel vermutet man, dass als Reaktion auf die Einführung des Notensystems in der Grundschule bei den Schülern Neubewertungsprozesse stattfinden ("Ich lerne nicht mehr, weil es mir Spaß macht, sondern weil ich eine gute Note erzielen will"). Solche Attributionen (Ursache und Wirkung von Handlungen und Vorgängen) sind dann dem selbstgesteuertem Lernen abträglich. Andererseits lässt sich auch argumentieren, dass externe Belohnungen die intrinsische Motivation dann erhöhen können, wenn sie als Signal für die Kompetenz der Person gewertet werden oder wenn sie für die Erfüllung von Leistungszielen vergeben werden<sup>[1]</sup> ([http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische\\_Motivation](http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische_Motivation), 05.12.2007).

## 1.5. Film Gottfried Schröder der Zensurenpapst

<http://www.youtube.com/watch?v=N LZp9Z7a6-A>

\* Kritik an Noten aus pädagogischer  
Sicht

55

## 1.6. Kritik an Noten

### 1.6.1. Funktionen der Notengebung

- Die Ziffernzensur wird ihrer Funktion als Orientierungshilfe nicht gerecht (ZIEGENSPECK 1979)
- Ihr Fortbestand ist nur dadurch zu erklären, dass sie die am einfachsten und vielseitigsten handhabbare Beurteilungsform ist. (INGENKAMP 1985a, 177)
- Die Ziffernzensur ist nur von einer einzigen Funktion gekennzeichnet die als gültig anerkannt werden kann: die Informationsverdichtungsfunktion in Form einer rationellen Informationsverschlüsselung (BRÜTTING 1981, 195).

Weder ist die Ziffernzensur so aussagekräftig, dass sie ihrer Funktion als Orientierungshilfe und Bericht gerecht werden kann, noch dürfte sie in der pädagogischen Funktion ihre zentrale Bedeutung besitzen oder als Instrument der Vergabe von Berechtigungen den Ansprüchen eines demokratischen Gemeinwesens entsprechen. (ZIEGENSPECK 1979)

„Tatsächlich konnte die Zensur keiner dieser Aufgaben gerecht werden. Ihr Fortbestand ist nur dadurch zu erklären, dass sie die am einfachsten und vielseitigsten handhabbare Beurteilungsform ist. Alle Alternativen fordern mehr Ausbildung und Aufwand“ (INGENKAMP 1985a, 177).

Unter Berücksichtigung und kritischer Abwägung aller Argumente ist die Ziffernzensur nur von einer einzigen Funktion gekennzeichnet, die als gültig anerkannt werden kann: die Informationsverdichtungsfunktion in Form einer rationellen Informationsverschlüsselung (BRÜTTING 1981, 195).

## 1.6.2. Noten als fragwürdige Mittel der Leistungsbeurteilung

- Fachspezifische Zensierung
  - In verschiedenen Unterrichtsfächern wird unterschiedlich streng zensiert. Tendenziell wird in Fächern besonders rigoros benotet, in denen die Leistungen mit Hilfe mit schriftlichen Arbeiten überprüft werden
  - Unterrichtsfächer werden in unterschiedlichem Maße zu „Ausleseverfahren“.

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

57

### Fachspezifische Zensierung

In verschiedenen Unterrichtsfächern wird unterschiedlich streng zensiert. Tendenziell wird in Fächern besonders rigoros benotet, in denen die Leistungen mit Hilfe mit schriftlichen Arbeiten überprüft werden, in denen die Schulleistungen quantifiziert werden können (z.B. Fehlerzahl in der Mathematikarbeit oder in einem Diktat) und/ oder in denen verbale Anforderungen hervortreten. Durch die unterschiedliche Härte in der Notengebung werden Unterrichtsfächer in unterschiedlichem Maße zu „Ausleseverfahren“.

### 1.6.2. Noten als fragwürdige Mittel der Leistungsbeurteilung

- Klassenbezogene Zensurierung
  - Die Lehrer verteilen die Zensuren in ihrer Klasse nach dem von ihnen für richtig gehaltenen Schlüssel, ohne hinreichende Informationen über den Leistungsstand ihrer Klasse im Vergleich zu dem anderer Klassen zu besitzen. (INGENKAMP 1985a, 179)

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

58

#### Klassenbezogene Zensurierung

„Die Lehrer verteilen die Zensuren in ihrer Klasse nach dem von ihnen für richtig gehaltenen Schlüssel, ohne hinreichende Informationen über den Leistungsstand ihrer Klasse im Vergleich zu dem anderer Klassen zu besitzen. Das führt dazu, dass die nach objektivem Vergleichstest gleiche Leistung in der einen Klasse mit „1“, in der anderen Klasse mit „6“ beurteilt werden kann“ (INGENKAMP 1985a, 179).

### 1.6.2. Noten als fragwürdige Mittel der Leistungsbeurteilung

- Geschlechtsspezifische Zensierung
  - Es kann als gesichert angesehen werden, dass Mädchen –zumindest in der Grundschule- bessere Zensuren erhalten, als es ihrem in Tests erfassbaren Leistungsverhalten entspricht.

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

59

#### Geschlechtsspezifische Zensierung

Es kann als gesichert angesehen werden, dass Mädchen –zumindest in der Grundschule- bessere Zensuren erhalten, als es ihrem in Tests erfassbaren Leistungsverhalten entspricht.

## 1.6.2. Noten als fragwürdige Mittel der Leistungsbeurteilung

- Sozialschichtspezifische Zensierung
  - STEINKAMP stellte bei seiner Untersuchung von Hamburger Lehrern fest, dass fast 30 % der Befragten die Ansicht vertreten, „mangelnde Begabung [sei] für den geringen Anteil der Arbeiterkinder an den Universitäten der BRD ursächlich“.
  - Bei der Zensurenggebung besteht zwischen sozialer Herkunft und beurteiltem Lernverhalten ein nachweisbarer Zusammenhang

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

60

### Sozialschichtspezifische Zensierung

STEINKAMP stellte bei seiner Untersuchung von Hamburger Lehrern fest, dass fast 30 % der Befragten die Ansicht vertreten, „mangelnde Begabung [sei] für den geringen Anteil der Arbeiterkinder an den Universitäten der BRD ursächlich“.

Bei der Zensurenggebung besteht zwischen sozialer Herkunft und beurteiltem Lernverhalten ein nachweisbarer Zusammenhang, der häufig dazu führt, dass schulische Leistungen der Schüler aus sozial benachteiligten Lebensbereichen zu durchschnittlich schlechterer Benotung führt gegenüber Schülern aus eher gehobenen Sozialschichten.

## 1.6.2. Noten als fragwürdige Mittel der Leistungsbeurteilung

- Erwartungseffekte und implizite Beurteilungstheorien in der Notengebung
  - Vorurteil, Stereotyp und Erwartung sind weitere Faktoren, die die Notengebung beeinflussen
  - Zensuren können weder in ausreichendem Maße Objektivität [...] noch Reliabilität und Validität beanspruchen und [...]“können nicht die heute möglichen Genauigkeiten erfüllen.
  - „Der Prozess der Notengebung muss damit als **Schätzverfahren** und die Zensur als subjektives Schätzurteil auf vorwissenschaftlichem Niveau bezeichnet werden.“

- Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

61

Erwartungseffekte und implizite Beurteilungstheorien in der Notengebung

Begriffe wie Vorurteil, Stereotyp und Erwartung sind weitere Faktoren, die die Notengebung beeinflussen.

Auf der Grundlage vieler Untersuchungen kann gesagt werden, „dass die Zensuren weder in ausreichendem Maße Objektivität [...] noch Reliabilität und Validität beanspruchen können und [...]“ nicht die heute möglichen Genauigkeiten erfüllen können.

„Der Prozess der Notengebung muss damit als **Schätzverfahren** und die Zensur als subjektives Schätzurteil auf vorwissenschaftlichem Niveau bezeichnet werden.“

### 1.6.2.1. Der Vergleich einer Beurteilungspraxis nach der sozialen und nach der individuellen Bezugsnorm ergibt

- Soziale Norm:
  - Schüler sind misserfolgsängstlicher und haben mehr Schulangst
  - Lehrer, die nach dieser Norm bewerten, geben weniger Hinweise und Lernhilfen, weniger positive Bekräftigungen, stellen aber auch weniger anspruchsvolle Aufgaben
  - Lehrer erklären Schülerleistungen häufiger aus zeitlich überdauernden Faktoren
  - Lehrer glauben, dass sich Schülerleistungen auch in längeren Zeiträumen kaum ändern – Stagnation der Note

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

62

### 1.6.2.1. Der Vergleich einer Beurteilungspraxis nach der sozialen und nach der individuellen Bezugsnorm ergibt

- Die individuelle Bezugsnorm:
  - Schüler sind eher Erfolgszuversichtlich und fühlen sich in der Schule weniger anonym behandelt
  - Lehrer dosieren Schwierigkeiten in Prüfungen
  - Ihr Unterricht ist flexibler, differenzierter und individueller
  - Schüler weisen weniger Motivationsprobleme auf (Lehrer geben mehr und differenziertere Rückmeldungen)
  - Lehrer erklären Leistungen aus situativen, zeitlich variierenden Ursachen (z.B. unterschiedlicher Fleiß, wechselnde Aufmerksamkeit, variable Belastbarkeit)

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

63

### 1.6.2.1. Der Vergleich einer Beurteilungspraxis nach der sozialen und nach der individuellen Bezugsnorm ergibt

- Die kriteriale Bezugsnorm (es gibt nur wenige Forschungsergebnisse):
  - Rückmeldungen wirken bei allen Schülern (bei guten und bei schwachen) positiv
  - Fördert intrinsische Motivation
  - *Mutmaßung*: Wahrscheinlich Beeinträchtigung der Anstrengungsbereitschaft bei Unter- oder Überforderung
  - Eventuell Angstpegel (bei Nichterfüllen der Anforderung)
  - Wahrscheinlich hohe Motivationsprobleme bei Schülern

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

64

Fördert intrinsische Motivation...**also begünstigt eine positive Einstellung zum Lehrstoff**

### 1.6.2.1. Der Vergleich einer Beurteilungspraxis nach der sozialen und nach der individuellen Bezugsnorm ergibt

Fazit:

- Für welche Bezugsnorm sich Lehrer entscheiden ist ihre Wahl
- Die Mindestanforderung sollte sein, dass angegeben werden muss, welche Bezugsnorm einer Leistungsbeurteilung zu Grunde liegt
- Leistungsbeurteilung ohne diese Angabe sind wie unbenannte Maßzahlen

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

65

### 1.6.3. Transparenz, Eindeutigkeit, Variabilität

- Mangelnde Hintergrundinformation und Transparenz über die Entstehung und Grundlagen der Noten fehle
- Hinter einer Note können sich verschiedene Bedeutungen verbergen
- Die gleichen Noten werden auf verschiedene Lerntypen mit unterschiedlichen Begabungen angewandt (Wagenschein 1954, S. 413)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

66

Es **mangelt an Hintergrundinformationen** sowie **Transparenz** über die **Entstehung** und **Grundlagen** der Noten. Hinter einer Note können sich **verschiedene Bedeutungen** verbergen. Die gleiche Note wird wiederum auf **verschiedene Lerntypen** mit **unterschiedlichen Begabungen** angewandt (Wagenschein 1954, S. 413). Z.B. kann ein

#### 1.6.4. Abstraktheit und Undifferenziertheit

- Bei Noten werden Kompetenzen auf eine eindimensionale Rangskala verkürzt
- Keine differenzierte Beurteilung ist möglich

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

67

Bei Noten werden die Kompetenzen auf eine eindimensionale Rangskala verkürzt, die keine differenzierte Beurteilung möglich macht.

#### 1.6.4. Abstraktheit und Undifferenziertheit

- Keine Information über Stärken und Schwächen
- Diagnose von Ursachen der Mängel ist nicht möglich
  - keine Hilfestellung für weitere Bemühungen und Entwicklungen (Becker/v. Hentig 1983; Bartnitzky/Christiani 1977; 1987; Christiani 1989; Bambach 1994; Jürgens 1999; Becker 1999; Sacher 2001)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

68

Es fehlen **detaillierte** Informationen über die **Stärken** und **Schwächen** des Schülers, was wiederum eine **Diagnose** von **Ursachen** der **Mängel** nicht zulässt. Somit seinen Noten **keine Hilfestellung** für weitere **Bemühungen** und **Entwicklungen** (Becker/v. Hentig 1983; Bartnitzky/Christiani 1977; 1987; Christiani 1989; Bambach 1994; Jürgens 1999; Becker 1999; Sacher 2001).

### 1.6.5. Noten als abstraktes und verschleiertes Wesen

- Benoten ist lediglich formal ein Messen, inhaltlich aber ein bewerten (Bsp. S. 86)
- Die in Noten abgegebenen Werturteile sind meistens nicht nur verdeckt, sondern auch unspezifisch und abstrakt
- Die Verdecktheit und Abstraktheit der Bewertung der schulischen Leistungsbeurteilungen erzeugt eine bedenkliche Scheinobjektivität : Noten ergeben sich als Ergebnisse exakter Messvorgänge, während sie in Wahrheit Werturteile darstellen, die nur Aussagekraft haben, wenn man den normativen Standpunkt des Wertenden kennt, und Gültigkeit, wenn man diesen teilt

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

69

### 1.6.5. Noten als abstraktes und verschleiertes Wesen

- *Auf die individuelle Norm bezogen:*
  - Sie macht nur Sinn, wenn in einer Klasse, den Schülern zugleich differenzierte und flexible Lernangebote gemacht werden

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

70

*Sie macht nur Sinn, wenn in einer Klasse, den Schülern zugleich differenzierte und flexible Lernangebote gemacht werden*

**Bsp.:**

**Wenn ein Lehrer für die selbe Arbeit und der gleichen Fehlerzahl unterschiedliche Noten vergibt, aufgrund der individuellen Schüler, werden sich Eltern und Schüler beschwerern...und recht bekommen! Immer nach dem Motto „allen das Gleiche“ und nicht „Jedem das seine, das ihm Gemäß“!!!**

### 1.6.5. Noten als abstraktes und verschleiertes Wesen

- *Auf die soziale Norm bezogen:*
  - Leistungsbeurteilungen stimmen mit den gegenwärtigen Verhältnissen in Schule und Gesellschaft sehr viel besser überein
  - Orientierung am Durchschnitt ist auch außerhalb der Schule weit verbreitet
  - Konkurrenzverhalten und –denken wird toleriert

### 1.6.5. Noten als abstraktes und verschleiertes Wesen

- *Auf die kriteriale Norm bezogen:*
  - Orientierung an fachlich, sachlichen Kriterien erscheint vernünftig
  - Schwer durchschaubar ist, inwieweit sich hinter solchen Sachnotwendigkeiten manchmal lediglich kaschierte Ansprüche bestimmter Gruppen verbergen

## 1.6.5. Noten als abstraktes und verschleiertes Wesen

### Zusammenfassung:

- Die sechsstufige Zensurengebung (Definition) bezieht sich auf die kriteriale Bezugsnorm
- Trotzdem benutzen viele Lehrkräfte die soziale Norm für ihre Beurteilung
- *Frage: „Wie kommt es aber, dass trotzdem Lehrkräfte, welche Schülerleistungen nach der sozialen Norm beurteilen, bislang kaum Schwierigkeiten zu gewärtigen [vermuten] haben, obwohl sie doch eigentlich gegen eine Dienstvorschrift verstoßen?“*

### 1.6.5. Noten als abstraktes und verschleiertes Wesen

- Sacher vermutet, dass dafür 4 Umstände verantwortlich sind:
  - „Die Rede der Vorschriften ‚Anforderungen‘ ist letztlich nur eine leere formale Geste.“
  - „Die Sozialisationswirkungen einer an der sozialen Norm orientierten Beurteilungspraxis passen vorzüglich ins Konzept einer leistungsorientierten Gesellschaft.“
  - Der Staat selbst gibt ein schlechtes Vorbild
  - „Die Beurteilungspraxis der meisten Lehrer ist eine Mischform – teils kriterial, teils sozial

+ Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

74

„Die Rede der Vorschriften „Anforderungen“ ist letztlich nur eine leere formale Geste.“

**Die Anforderungen werden nämlich nirgendwo präzise benannt ( auch nicht in den Lehrplänen)...es wird nicht mal festgelegt, auf welchem Wege sie zu ermitteln sind!!**

Der Staat selbst gibt ein schlechtes Vorbild, **Bsp.: Er vergleicht die Schulen auf Landes- und Bundesdurchschnitt!!!**

„Die Beurteilungspraxis der meisten Lehrer ist eine Mischform – teils kriterial, teils sozial **Verstöße gegen die rechtlichen Vorgaben sind deshalb schwer nachzuweisen!!!**

## 1.7. Einstellung von Lehrern, Eltern und Schülern zum Notensystem

- Pädagogischer Dissens (Uneinigkeit) bei den Lehrkräften über Zensuren
- Objektivität wird angezweifelt
- Notensystem kann nicht funktionieren, wenn nicht einmal die Lehrer überzeugt sind

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

75

Der pädagogischer Dissens (Uneinigkeit) ist bei den Lehrkräften über Zensuren wesentlich ausgeprägter als bei den Eltern und Schülern, d.h. das Benoten mit Ziffern unzureichend für die individuelle Schülerbewertung ist. Die Objektivität wird zum Teil angezweifelt. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Notensystem nicht funktionieren kann, wenn noch nicht mal die Lehrer überzeugt dahinterstehen.

## 1.8. Fazit

- Schulen seien nicht auf Noten angewiesen
- Von Hentig entwirft ein Beurteilungssystem für die Bielefelder Schulprojekte Laborschule und Oberstufen-Kolleg, dass die Ziffernnoten erst bei Vergabe der Abschlüsse einführt (von Hentig 1990)

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

76

Daraus ergibt sich, dass Schulen nicht auf Noten angewiesen seien. Ein Beurteilungssystem für die Bielefelder Schulprojekte Laborschule und Oberstufen-Kolleg, dass die Ziffernnoten erst bei der Vergabe der Abschlüsse einführt, basiert auf von Hentigs Entwürfen.

## 1.8. Fazit

- Die Laborschule wird permanent wissenschaftlich begleitet und Erfolge sowie Probleme können belegt werden (vgl. Bambach 1994; Lübke 1996; Thurn/Tillmann 1997; Jachmann 2001; Döpp 2000)
- Andere Reformschulen, die auch auf Ziffernzensuren verzichten sind z.B. Waldorfschule, Glockenseeschule oder IGS Göttingen Geismar

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

77

Die Laborschule wird permanent wissenschaftlich begleitet und Erfolge sowie Probleme können belegt werden (vgl. Bambach 1994; Lübke 1996; Thurn/Tillmann 1997; Jachmann 2001; Döpp 2000). Es gibt auch andere Reformschulen, die auf Ziffernzensuren verzichten, wie z.B. die Waldorfschule, Glockenseeschule oder die IGS Göttingen Geismar.

## 1.8. Fazit

- Als pädagogisch unvertretbar wird die Zahl weniger erfolgreicher Kinder mit schlechten Noten **trotz** erheblichen Lernaufwandes gesehen und kritisiert (von der Groeben 2000)
  - Daher fordern die Reformpädagogen die Abschaffung von Noten
  - Mit gleichzeitiger Forderung eine angemessenere Form der Schülerbeurteilungen zu etablieren

\* Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

78

Als pädagogisch unvertretbar wird die Zahl **weniger erfolgreicher** Kinder mit **schlechten Noten trotz erheblichen Lernaufwandes** gesehen und kritisiert (von der Groeben 2000). Daher fordern die Reformpädagogen die **Abschaffung von Noten** mit gleichzeitiger Forderung eine **angemessenere Form** der Schülerbeurteilungen zu etablieren.



Quellen:

- Jachmann, Michael, Noten oder Berichte?, Die schulische Beurteilungspraxis aus der Sicht von Schülern, Lehrern und Eltern, Leske + Budrich, Opladen 2003

-

## 2. Quellen

- Jachmann, Michael, *Noten oder Berichte?*, Die schulische Beurteilungspraxis aus der Sicht von Schülern, Lehrern und Eltern, Leske + Budrich, Opladen 2003
- Sacher, Werner, *Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen, Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe*, Klinkhardt 2004, 4. Auflage
- Jürgens, Eiko, *Leistung und Beurteilung in der Schule*, Academia 2005, 6. Auflage
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Motivation>, 05.12.2007
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische\\_Motivation](http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische_Motivation), 05.12.2007
- Film: <http://www.youtube.com/watch?v=NLZp9Z7a6-A>, 05.12.2007

Kritik an Noten aus pädagogischer Sicht

80

### Quellen:

- Jachmann, Michael, *Noten oder Berichte?*, Die schulische Beurteilungspraxis aus der Sicht von Schülern, Lehrern und Eltern, Leske + Budrich, Opladen 2003
- Sacher, Werner, *Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen, Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe*, Klinkhardt 2004, 4. Auflage
- Jürgens, Eiko, *Leistung und Beurteilung in der Schule*, Academia 2005, 6. Auflage
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Motivation>, 05.12.2007
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische\\_Motivation](http://de.wikipedia.org/wiki/Intrinsische_Motivation), 05.12.2007
- Film: <http://www.youtube.com/watch?v=NLZp9Z7a6-A>, 05.12.2007

